

Terminvorschau

Vom 8. bis 13. November 1976

Montag, 8. 11.

Vorstandssitzung der SPD-Fraktion und Arbeitskreise der Fraktionen

Sportausschuß

Sportmedizinische Betreuung
Haushaltsgesetz 1977

Dienstag, 9. 11.

Fraktionssitzungen der CDU, der SPD und der F.D.P.

Petitionsausschuß

Petitionen

Ausschuß für Ernährung, Land-, Forst- und Wasserwirtschaft

Änderung der Agrarordnung
Haushaltsgesetz 1977

Ausschuß für Jugend, Familie und politische Bildung

Haushaltsgesetz 1977

Mittwoch, 10. 11.

Ausschuß für Arbeit, Gesundheit und Soziales

Haushaltsgesetz 1977

Ausschuß für Landesplanung und Verwaltungsreform

Änderung des Landesplanungsgesetzes

Gesetz über Kriegsopferfürsorge
Richtlinien für Standortprogramme

Ämter für Agrarordnung

Besteuerung der Bezirksplanungsräte

Ausschuß für Kommunalpolitik, Wohnungs- und Städtebau

Haushaltsgesetz 1977

Planungskosten für Bundes- und Landstraßenbau bei den Landschaftsverbänden

Ersatzraumbeschaffung für Straßenbau

Wirtschaftsausschuß

Haushaltsgesetz 1977

Ausschuß für Schule und Kultur

Haushaltsgesetz 1977

Justizausschuß

(Beginn: 13.30 Uhr)

Verfassungsgerichtliche Verfahren

Neugestaltung des Gnadenrechts

Rechtsberatung für Einkommensschwache

Haushaltsgesetz 1977

Donnerstag, 11. 11.

Plenum (Beginn: 10.00 Uhr)

Freitag, 12. 11.

Ausschuß für Grubensicherheit

Befahrung der Preussag AG – Kohle (Ibbenbüren)

Porträt der Woche

„Ich mag keinen, an dem ich kein Tau festmachen kann!“ hatte dem einzigen Niederrhein-Abgeordneten der F.D.P.-Landtagsfraktion einmal sein Amtsvorgänger in Partei und Parlament, der Reeder Egon Ramms, mit auf den Weg gegeben. Klaus Lantermann, der wenig von Schiffen, aber um so mehr von Wasserwirtschaft versteht, hat sich dennoch die Lebensweisheit aus der Schifferzunft zu eigen gemacht. Angehöriger einer anderen Generation als Ramms und auch von einem anderen liberalen Selbstverständnis, hat sich der im Revier geborene Betriebswirt und gelernte Industriekaufmann mit Zähigkeit und Fleiß hochgearbeitet.

Lantermann ist kein Himmelsstürmer und es ist ihm nichts in den Schoß gefallen, weder im Beruf noch in der Politik. Wenn er sich dennoch hochgearbeitet hat, im Beruf zunächst mit Abendkursen an der Wirtschafts- und Verwaltungsakademie in Essen und Oberhausen und in der Partei mit der „Ochsentour“, die weder Plakatkleben und Flugblätterverteilen noch diverse Ämter, vom Schriftführer in der Ortspartei über den Schatzmeister im Kreisverband bis zum Kreis- und Bezirksvorsitzenden und damit Landesvorstandsmitglied ausläßt, dann verrät das ebenso ungebrochene Selbstbewußtsein wie Politik mit Augenmaß.

In die Politik gelangte Lantermann übrigens weder durch ein politisches Elternhaus noch durch ein Vorbild in irgendeiner Jugendorganisation. Den Anstoß zur politischen Aktivität erhielt der rastlos Suchende des Jahrgangs 1933, der sich im Kampf gegen Wiederbewaffnung und Atomtod zunächst den Ideen Martin Niemoellers verschrieben hatte, durch ein Schlüsselerelebnis: die Spiegel-Affäre. Der Rücktritt der F.D.P.-Minister in Bonn und die unvergessene Rede Wolfgang Dörings im Bundestag veranlaßten Klaus Lantermann Ende 1962 zu ganz persönlichem Handeln. Er machte sich auf zur Kreisgeschäftsstelle der F.D.P. in Wesel, jener Stadt, die er aus beruflichen Gründen inzwischen mit seinem Geburtsort Mülheim a. d. Ruhr vertauscht hatte, bat um Informationsmaterial und trat bald darauf in die liberale Partei ein.



Klaus Lantermann (F.D.P.)

1964 war der liberale Parteinovize des Jahres 1962 bereits F.D.P.-Ratsherr in Wesel. Acht Jahre später versuchte er, wenn auch auf aussichtsloser Position ohne Absicherung auf der Landesliste, den Sprung in den Landtag und 1975 schaffte er auch die Landeslistenabsicherung auf Platz zwölf und damit den Einzug in das Parlament. In einer „Rollschuhfraktion“, die wegen ihrer zahlenmäßig geringen Stärke von allen Fraktionsmitgliedern parlamentarische Arbeit auf Höchsttoure verlangte, fiel es Lantermann nicht schwer, außer der Wasserwirtschaft auch die gesamte Landwirtschaft und die Energiewirtschaft abzudecken. Daß auch Landesplanung zu seinem Interessengebiet zählt, gebietet sich für den Niederrheiner angesichts der Zukunftspläne für diesen Landstrich und die Rheinschiene fast von selbst.

Als Vorsitzender eines Kreisverbandes von rund tausend Mitgliedern fehlte es Lantermann auch nicht an dem notwendigen politischen und persönlichen Selbstbewußtsein. Wer seine persönlichen Grenzen und die seines parlamentarischen Mandats realistisch einschätzt, hat die Chance, weiterzukommen, jedenfalls eine größere Chance als politische Träumer. Der Landtagsabgeordnete Klaus Lantermann, dessen parlamentarische Arbeit das Attribut „mannschaftsdienstlich“ verdient, auch wenn er in der Sache und intern bis zum „Fetzenfliegen“ diskutiert, repräsentiert eine F.D.P., die sich nicht nur als parlamentarisches Hilfsorgan einer sozial-liberalen Koalition, sondern auch als parlamentarisches Kontrollorgan versteht – und sei es im Notfall auch gegen die eigenen Minister.

Karl Fischer